

# Hoch lebe der Widerspruch!

## Bericht vom 14. Gesprächskreis des GBS-Impuls e.V.

Traditionell im KEH (Königin-Elisabeth-Krankenhaus) in Berlin-Lichtenberg fand am 8. Oktober 2016 unser 14. Gesprächskreis statt, zu dem wir einen kompetenten Experten eingeladen hatten: Herrn Dipl. med. Hendrik B. Schreiber, der auch Rechtsanwalt in Luxemburg und Berlin ist.

Nach der Begrüßung aller Teilnehmer berichtete der Vereinsvorsitzende Hans-Joachim Hinz kurz von der Wahl des neuen Vorstandes. Dann übergab er das Wort an den Gastreferenten.



Herr Schreiber eröffnete seine Ausführungen zum Thema Widerspruchsmanagement mit einem Zitat von Schopenhauer: *„Unser ganzes Leben ist ein unausgesetzter Kampf mit Hindernissen, die am Ende den Sieg davontragen.“*

Herr Schreiber betonte, wie wichtig es ist, um seine Rechte zu kämpfen.

Bei der Antragstellung auf Leistungen ist das *Datum* ein wichtiges Indiz, denn Widerspruchsmanagement beginnt bereits mit dem Antrag.

Beim Antrag sind eine genaue Beschreibung der Leistungen auf Heil- und Hilfsmittel und korrekte Angaben unabdingbar für eine fristgerechte Bearbeitung durch die Krankenkasse.

Hilfreich ist auch, zu erfahren, mit welchen Vertragspartnern die Krankenkasse arbeitet, so kann der Antragsteller bereits vor Empfang der Leistung genau herausfinden, welches Hilfsmittel er bekommen wird.

Hauptursachen für den Nichtempfang beantragter Leistungen sind Ablehnungen.

Hier werden überhaupt erst der Anspruch auf Leistungen nach § 33 SGB V geprüft und wie erfolgreich eine Krankenbehandlung gesichert, eine drohende Behinderung vorgebeugt oder ausgeglichen werden kann.

Eine sehr hilfreiche Maßnahme für die Durchsetzung von Leistungen ist das Führen eines Tagebuches über den Verlauf der Erkrankung und der gesundheitlichen Einschränkungen.

Oft fehlt die Übereinstimmung zwischen den Angaben im Antrag und dem tatsächlichen Gesundheitszustand.

Im Dialog haben wir erkannt, dass wir bei den Sachbearbeitern der Krankenkassen keine komplexen, medizinischen Zusammenhänge voraussetzen können.



„Höflichkeit ist Klugheit, folglich ist Unhöflichkeit Dummheit.“ (Schopenhauer)

Herr Schreiber verwies darauf, dass fehlende Diplomatie und mangelnde Sachlichkeit meist zu Ablehnungen führen. Man sollte nur das beantragen, was man wirklich braucht, nicht auf Vorrat.

Wichtig ist, Problemlösungen aufzuzeigen, günstige Hilfsmittelanbieter vorzuschlagen und räumliche und zeitliche Optionen anzubieten wie z.B. das Leasen von Hilfsmitteln. Als Antragsteller sollte man nicht die Grunderkrankung erklären, sondern konkret die Funktionsbehinderung darstellen.



Das Internet gibt uns die Möglichkeit günstige Anbieter selbst herauszufinden oder mit verschiedenen Krankenkassen ins Gespräch zu kommen, worauf ihre Schwerpunkte liegen.

Herausgearbeitet wurde durch rege Fragen, dass an CIDP erkrankte Patienten Anspruch auf Immunglobuline haben.

Als nächstes ging es um die Hilfe bei der Vorbereitung eines solchen Antrages und wie Widerspruchsgründe sachbegründet vorwegzunehmen sind, wann es Sinn macht, einen spezialisierten Fachanwalt einzuschalten bzw. eine professionelle Beratung einzuholen.

Auf jeden Fall ist das sinnvoll, wenn man komplett den Durchblick verloren hat, bzw. bei komplexen, medizinischen, technischen und rechtlichen Angelegenheiten einer korrekten Formulierung bedarf oder zur Prüfung der möglichen Eilbedürftigkeit. Wurde ein Antrag abgelehnt, sind die Ent-



scheidungsfristen zu prüfen, gemäß §13 Abs. 3 SGB V. Die Frist beginnt bereits mit dem Datum des Antragseinganges, der am besten per Fax oder Einwurfschreiben erfolgt.

Sie beläuft sich auf 3 bis 5 Wochen. Letztere Frist gilt, wenn eine gutachterliche Stellungnahme des MDK erforderlich ist, die die Krankenkasse unverzüglich anfordern und den Versicherten darüber informieren muss. Sollte die Krankenkasse die Frist nicht einhalten, muss sie plausible Gründe für die Verzögerung mitteilen. Diese dürfen nicht in den Verantwortungsbereich der Kasse fallen.



Wir danken allen Teilnehmern für die rege Beteiligung am Gesprächskreis, besonders dem sehr praxisnahen Vortrag von Herrn Hendrik B. Schreiber, der mit Know-How und Humor die vielen Frage der Teilnehmer beantwortete. Es hat Spaß gemacht.

*Marlies Skibbe*